

Gegegründet
1877.

Die Tagesausgabe
erscheint vierteljährlich
in Besten Nagold und
Kochersberg
Nr. 1.96
Preis 1.05.

Die Wochenausgabe
(Sonntagsblatt)
erscheint vierteljährlich
50 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 113.

Ausgabeort Altensteig-Bezirk.

Mittwoch, den 18. Mai.

Wochenschrift für Pfalzgrafenmeller.

1910

Amtliches.

Auf Grund der im April 1910 in Karlsruhe abgelegten Prüfung sind zur Befreiung von hauptamtlichen Lehrstellen an württembergischen Gewerbeschulen für befähigt erklärt worden: Leppler, Johannes von Schernbach, Dr. Freudenstadt, Brudlacher, Emil von Freudenstadt.

Aufstellung eines weiteren staatlichen Sachverständigen für Obst- und Gemüsebau.

Mit Genehmigung des k. Ministeriums des Innern wurde von der Zentralstelle neben dem Sachverständigen für Wein-, Obst- und Gemüsebau, Weinbauinspektor Nährlein in Weinsberg, ein weiterer Sachverständiger für Obst- und Gemüsebau zunächst in unständiger Weise angestellt. Der Geschäftsbezirk desselben, des Obstbau- und Gemüsebauinspektors Winkelmann in Ulm a. D., Heidenheimerstr. 135, erstreckt sich vorläufig über den Donaukreis, den Schwarzwaldkreis mit Ausnahme des Oberamtsbezirks Neuenbürg, den Jagstkreis mit Ausnahme der Oberamtsbezirke Münzelsau, Dehringen, Schorndorf und Welzheim. Dem Weinbauinspektor Nährlein in Weinsberg wurden vorerst als Geschäftsbezirk für Obst- und Gemüsebau der Redarkreis, der Oberamtsbezirk Neuenbürg vom Schwarzwaldkreis, sowie die Oberamtsbezirke Münzelsau, Dehringen, Schorndorf und Welzheim vom Jagstkreis zugeteilt. Den Sachverständigen fällt im allgemeinen die Aufgabe zu, Anregungen und Anleitung zur Einführung von Verbesserungen auf dem Gebiet des Obstbaus, der Obstverwertung, sowie auch des Gemüsebaus zu geben; denselben liegt insbesondere ob, Interessenten, als: Landwirte, Baumwärter, Gemeinden, Vereine, Genossenschaften usw. zu beraten, Vorträge zu halten, sowie Lehrkurse über Obstbau, Obstverwertung u. gegebenenfalls auch über Gemüsebau für Landwirte, Baumwärter und andere Interessenten abzuhalten. Die Beratung auf dem Gebiet des Weinbaus in sämtlichen Weinbaugebieten des Landes ist nach wie vor Aufgabe des Weinbauinspektors Nährlein in Weinsberg. Anträge auf Beratung, Abhaltung von Vorträgen, Kursen usw. sowie Anfragen hierwegen sind unmittelbar an die Sachverständigen zu richten.

Die neuen Unruhen in China.

Ueber die vom Reuterschen Büro vor einigen Tagen gemeldeten neuen Unruhen in China teilt die Würt. Presse-Korrespondenz auf Grund von Mitteilungen des Missionars Hollenweger von der Liebenzeller Mission in Changsha folgende interessante Einzelheiten mit: Missionar Hollenweger, der mit Dr. Keller von der englischen Mission auf einem Dampfer in der Nähe von Changsha die Unruhen abwartete, berichtet: In Begleitung zweier Kanonenboote, eines englischen und eines chinesischen, fuhr unser Dampfer wieder den Fluß hinauf nach Changsha. Wir hatten Befehl, nicht in die Stadt zu gehen, bis der Ju-tai, der erste Beamte der Provinz, auf das Kanonenboot gekommen wäre und dem englischen Konsul die feste Zusage gegeben hätte, daß er für alle Ausländer, die in die Stadt gehen wollten, für völlige Sicherheit Sorge. Aber erst nach zwei Tagen kam der Ju-tai an Stelle des Ju-tai an Bord des Kanonenbootes und versprach auch, für völlige Sicherheit zu sorgen. Daraufhin gingen einige Ausländer an Land. Mein Begleiter fuhr zuerst zur Missionsstation der Liebenzeller Mission. Es war ein ganz unbeschreibliches Bild der Verwüstung, das der Platz bot. Alle Häuser waren verschwunden. Nur die Mauern der neuen Kapelle stehen noch, aber alle Fenster waren zertrümmert und zum Teil samt dem Rahmen herausgerissen worden. Die Ziegel waren von den Dächern heruntergeworfen, die Plattformen selbst verschwunden. Auch das große Eingangsportal, die Schule, die Gasthalle mit Säulen, Tischen usw. waren geraubt. Vom Wohnhaus der Liebenzeller Mission steht nur noch der Schornstein; alle anderen Gebäude sind abgerissen, darunter die frühere Kapelle, das Blindenhaus und das Schwesternhaus. Im Garten war gleichfalls alles zerstört. An einigen Stellen auf dem Hof waren Feuer angezündet und sichtbar war alles verbrannt worden, was unbrauchbar schien. Außer den drei Toren, die schon weit offen standen, war noch ein Stück der Mauer abgetragen worden und durch diese vier Öffnungen war nach allen Seiten hin fortgeschafft worden, was nicht niet- und nagelfest war. Das Hospital von Dr. Keller von der englischen Mission ist ganz verschont geblieben. Wir glaubten, die Unruhen wären nun beendet,

doch es sollte noch einmal anders kommen. Mitten in der Nacht brachte uns ein Boot vom englischen Konsul die Nachricht, wir möchten sofort die Stadt verlassen und nach dem Boot gehen, da der Ju-tai sein Versprechen, die Ausländer zu beschützen, wieder zurückgenommen hatte. Einige Soldaten brachten uns wieder nach dem Fluß, doch war alles völlig ruhig. Der große Flußdampfer ging nach Hankau ab mit ihm eine Anzahl Ausländer. Wir blieben in Changsha, wie lange ist noch unbestimmt. Die ganze Bewegung richtet sich, soviel man bis jetzt aus allem erkennen kann, gegen den jetzigen Ju-tai, den ersten Beamten der Provinz, dann aber scheint dieser Zustand doch auch eine gute Gelegenheit für viele gewesen zu sein, die ihr Rächen an den Ausländern fühlen wollten. Sobald ein neuer Ju-tai von Peking aus bestimmt sein wird, wird wohl die Bewegung bald zur Ruhe kommen. Einige Leute sind schon hingerichtet worden. In vielen Häusern finden Durchsuchungen statt und wo gestohlenes Gut gefunden wird, werden die Betreffenden abgeführt und hingerichtet. Von einem einzigen Fall abgesehen sind die Häuser der eingeborenen Christen in Changsha verschont geblieben.

Ueber die Liebenzeller Mission, die ein Zweig der China-Inland-Mission ist, dürfte die Mitteilung von Interesse sein, daß von ihr 13 Missionare, 11 unverheiratete Missionarinnen und 6 Missionsfrauen in China, ferner 5 Missionare, 2 Missionsfrauen und 5 Missionschwwestern im Südbereich tätig sind; insgesamt hat die Liebenzeller Mission 42 Missionsarbeiter.

* Peking, 17. Mai. Unter den Einwohnern der Provinzen Kiangsu, Tscheliang und Hunan sind erneut Unruhen ausgebrochen, die sich gegen die Behörden richten und auf Mangel an Nahrungsmitteln zurückzuführen sind. Die Bewegungen stehen untereinander offenbar in keinem Zusammenhange und sind nicht sehr heftig; sie haben jedoch die Zentralregierung in große Unruhe versetzt.

Leserbrief.

Ein andres Antlitz, eh' sie gesehen,
Ein andres zeigt die vollbrachte Tat.

Schiller.

„Dornenwege.“

Roman von G. Dreisel.

(Fortsetzung.) Nachdruck verb. ten.

Geräume Weile herrschte wieder Stille im Atelier, die nicht durchbroch als Fridas tiefes Amen und das leise Geräusch ihrer feinen schnellen Pinselstriche. Die Blässe geistiger Anspannung lag auf ihrem jugendlichen Gesicht. In den dunklen Augen glühte die Freude begeistertsten Schaffens, die Kraft des Könnens. Sie hatte verschiedene Begabung für das Genre, das Porträt, und ihre frappant lebensvolle Auffassung wurde von einer allseitigen Technik unterstützt. Gegenwärtig malte sie die kleine Rose als Kollappchen, und selbst dies verbrauchte Motiv gewann unter ihrem feinen neuzeitlichen Reize, die sie allerdings nicht zum kleinsten Teil dem lieblichen Modell verdankt. Das brünette Gesichtchen mit seiner blühenden Pflanzlichkeit schaute in ruhender Zurücklosigkeit unter dem roten Käppchen in die Welt. Da war Kraft, Anmut, Beweglichkeit in jeder Linie, und ein wunderbarer Farbenreichtum kam dazu, um das Bildchen zu einem beachtenswerten Kunstwerk zu stampeln. In der Malerin können zeigte sich unläugbar die stehende gesunde Kraft jener glücklichen Jugend, die alle Bedingungen zu ungenannter Entfaltung in einem gediegenen und harmonischen Elternhause findet. Einmal solchen erfreute sich Frida. In seinem Schutze hatte sie bis zur Stunde gelebt. Nichts war verjährt worden, ihre schönen Anlagen zur Blüte zu bringen, und die treibende Lust der Weltstadt mit

dem Hindium tausendfältiger Anregung tat das Ihre, die prächtige Entfaltung zu beschleunigen. Solch ein von warmer Sorglichkeit und den günstigsten Umständen gefördert Streben mußte zu glücklicher Kraftstärkung herausreifen. Von Kämpfen, Entbehrungen, demütigenden Bescheiden sprach ebenso wenig etwas in der jungen Künstlerin harmonischen Erscheinung, als ihre Werke ein finsternes Ringen, ein Wollen, aber das Vermögen andröhnten. Der Güte ihres Vaters, der mit begreiflichem Stolz auf seine begabte Aelteste blickte, verdankte sie auch das hübsche geräumige Atelier, welches er ihr im Oberstock seines Hauses eingerichtet hatte. Und dies in der vornehmen Villenstraße gelegene Haus hatte er eigentlich auch nur ihrem wegen und mit nicht unerheblichen Opfern erhalten. Inhaber eines bedeutenden Engroseschäfts, dessen Lokalitäten sich im Zentrum befanden wie auch die bisherige Privatwohnung, hatte das Verlegen der letzteren in den Fridas Zwecken besser entsprechenden Westen Berlin ihm nicht nur mancherlei Beschwerden, sondern auch erhöhte Ausgaben verursacht. Frida hätte diese Bevorzugung auch nicht gelitten, wenn sie nicht auf Grund ihrer bisherigen kleinen Erfolge allen Ernstes gehofft hätte, nicht nur in nicht allzu ferner Zeit völlig selbstständig zu sein, sondern selbst, erforderlichen Falles, den Eltern beizuhelfen zu können. In dieser Zuversicht nahm sie von dem gütigen Vater auch noch wohlgerne ein hübsches Stämmchen zur Einrichtung ihres neuen Ateliers entgegen, und machte sich daran, etwas nach berühmten Mustern zu schaffen, soweit sich das mit einem nicht allzugroßen Raum und auch nicht gerade schwindelnd hohen Mitteln erreichen ließ. Aber sie hatte ein erstaunliches Talent, die Werte ungenutzt, das heißt, aus geringem Wunder entstehen zu lassen und auch eine merkwürdige Fingigkeit im Aufführen schätzbaren Dreidingergerätpels, das sie nach Bedarf antiquierte oder modernisierte. Das Resultat dieses Aufwands an Marmor, Eisen und Elbentaste konnte sich immerhin sehen lassen, zumal der solide Untergrund schöner Teppiche und Behänge nicht fehlte. Frida Urbans Atelier hatte sogar den Ruf, sehr

originell zu sein und wurde ihr nicht selten von den Kolleginnen geadelt. Und wie jetzt die späte Nachmittagssonne durch die oberen Scheiben des zur halben Höhe verhängten breiten Fensters ihren warmen Lichtglanz geh über das bunte Chaos von Gemälden, Statuen, Biergeräten, Blumen und Draperien, so hätte sich nicht nur ein „sehendes“ Künstlerauge an diesen märchenhaften Tobenbohn von Formen und Farben ergötzen können. Rosés wundervolle Wirkloaugen verfolgten mit Interesse das lustige Spiel der tanzenden Sonnenstrahlen, die sich hauptsächlich mal auf den blitzenden Kupferkrügen ausruhten, und dann wieder zu den gleichenden Messinggeschalen hinüberzugaufen oder an den wunderlichen Kristallgläsern, die wie fliegende Fische, Trachen und ähnliche Ungeheuer aussahen, hängen zu bleiben. Da sie aber den Kopf nicht wenden durfte, hatte sie ihren Gesichtskreis bald erschöpft. Außerdem kannte sie längst die hübsche Ecke mit dem persischen Divan, den breiten Palmwedeln dahinter, dem kupfernen Teetisch davor, an dem sie so manches Mal nach einer besonders langen Sitzung eine herrliche Tasse Tee oder Kakao und knusperige süße Kuchen von Fräulein Frida bekommen. Freilich, so im warmen Sonnenschein sah alles noch tausendmal hübscher aus. So spät nachmittags sah sie selten hier. Eigentlich nur des Morgens, wenn von Sonne keine Rede war. Merkwürdig, die liebe warme Sonne möchte Fräulein hier oben gar nicht leiden. „Die täuscht und stört mich, ich brauche das ruhige kalte Atelierlicht,“ sagte sie und zog dann schnell den Vorhang höher, wenn sie mal sehr, ach so schrecklich lange malte und die Sonne ihr dann ein bißchen zugucken wollte. Aber so wunderschön es im hellen Licht war, draußen in der richtigen warmen Dämmerung war es noch viel herrlicher. Wenn sie doch erst runterkonnte. Ein Mädchen machte das bunte Flimmern und Funkeln Spaß, dann aber tat's den Augen weh; sie konnten gar nicht mehr hinschauen. Rose begann zu blinzeln, dann wieder riß sie die Augen zu ihrer größten Weite auf und blickte trampfhaft zu den vertheimten Möbeln.



Landesnachrichten.

Altenberg, 18. Mai.

§ Pferdebesitzer Vorsicht! Die Stuttgarter Pferde-Versicherungs-Gesellschaft A. G. macht die Pferdebesitzer anlässlich des Herannahens der Zeit der Grünfütterung auf die Gefahren dieser Fütterweise aufmerksam. Auf keinen Fall darf unmittelbar von der Trocken- auf die Grünfütterung übergegangen werden, sondern nur ganz allmählich dadurch, daß man zuerst einen Teil des Trockenfutters durch kleine Portionen Grünfutter ersetzt, welche man dann von Tag zu Tag langsam steigert, jedoch wolle man stets vor dem Grünfutter etwas Trockenfutter reichen. Am beachtenswertesten ist, daß Grünfutter nur frisch verfüttert werden darf, deshalb sollen keine Vorräte hiervon gelagert, sondern nur geholt werden, was man augenblicklich zum Füttern notwendig hat, denn gelagertes, welches oder warm gewordenes Grünfutter geht in Gärung über und ruft die tödlichen Kolikfälle hervor, denen jährlich viele schöne Pferde zum Opfer fallen. Kein einziges Futter als Grünzeug ist so leicht verdaulich und gärt so rasch, daß die betroffene Darmpartie durch die dabei entstehenden Gase ausgedehnt und erheblich leichter geworden ist, sie vermag sich daher unschwer nach oben zwischen die andern Darmschlingen zu verschieben und erzeugt damit Verwicklungen und andere Darmlagerungen, welche tierärztlich schwer zugänglich sind. Kein anderes Tier, als gerade das Pferd hat einen so ungewöhnlichen langen und geräumigen Dickdarm, der zudem wegen des langen Gekröses, an welchem er in der Bauchhöhle aufgehängt ist, ausnehmend leicht beweglich und dabei so reizbar und empfindlich sich erweist, daß schon eine geringfügige Erregung desselben, die bei den andern Haustieren spurlos vorüber geht, eine Kolik nach sich ziehen kann, von der man nie weiß, ob sie einen tödlichen Ausgang nimmt. Schon aus diesen Gründen konnte Grünfutter auch niemals ein Futter für Arbeitspferde sein, höchstens eine kleine (täglich einmalige) erfrischende Beigabe auf Trockenfutter. Die Volksmeinung, daß eine sogen. Grünfütterkur im Frühjahr für Pferde „gesund“ sei, ist ein Aberglauben, der schon manchem Pferdebesitzer großen Schaden gebracht hat. Derjenige, welcher nicht aus wirtschaftlichen Gründen auf Grünfütterung bei Pferden angewiesen ist, sollte sich nur der Trockenfütterung von Hafer, Heu und Häfeln bedienen, welche nachgewiesenermaßen weitaus die rationellste Fütterung ist und bei welcher die Pferde am leichtesten gesund, kräftig und ausdauernd erhalten bleiben.

• Breitenberg, 17. Mai. Bei der am 12. Mai stattgehabten Ortsvorsteherwahl wurde Gemeinderat Friedrich Greule gewählt.

• Horb, 17. Mai. Der 56 Jahre alte pensionierte Weidenwarter Weidmann in dem benachbarten Pfarrdorf Mühlen a. N., der schon lange melancholisch veranlagt war, hat sich in einem unbewachten Augenblick im Abort seiner Wohnung mit einer Sichel den Hals durchgeschnitten und ist an Verblutung gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder.

• Birkenfeld, O. A. Neuenbürg, 17. Mai. Auf dem Stationsbureau Birkenfeld wurde am Pfingstsonntagabend ein ungewöhnlicher Fund abgeliefert und zwar ein drei- bis vierjähriger Knabe, den Spaziergänger mitten im Walde zwischen Birkenfeld und Neuenbürg gefunden hatten. Die redlichen Kinder lieferten ihn auf dem Stationsamt ab. Durch Nachforschungen wurde ermittelt, daß der Knabe einem Bürger von Birkenfeld gehört, der ihn auf einem Spaziergang verloren hatte. Der Stationsverwalter telegraphierte nach Neuenbürg, wohin inzwischen die Eltern gegangen waren, daß der kleine Pfingsttourist nach Hause zurückgekehrt sei.

• Unterjettingen, O. A. Herrenberg, 17. Mai. Auf dem Heimweg von Nagold nach Unterjettingen hat der Kettenmacher Andr. Schmid seinem Kameraden Jakob Henne nach vorausgegangenem Wortwechsel mehrere Stiche versetzt. Nach Aussage des Arztes soll ein Stich, der die Schädeldecke traf, lebensgefährlich sein.

• Neutlingen, 17. Mai. Tausende von Wandern aus der Nähe und aus der Ferne zogen gestern durch die Stadt zur Rebelehöhle, um an dem herkömmlichen Volksfest teilzunehmen und dann nach Besichtigung der Höhle mit den interessanten Tropfsteingebilden im Innern zum Lichtenstein zu

men hin. Schließlich half auch dieser Trost nicht mehr. Das hin- und herpendelnde Köpfchen neigte sich völlig seitwärts, und aller Hufe bar, lehnte das todmilde kleine Modell zusammengesunken im Stuhl. Plötzlich, Belohnung oder Strafe, alles war obergerichtet in einem Kindereschlaf.

Nach legte Frida Bimel um, solette hin. „Armes kleines Ding“, dachte sie mitleidig, „den blinden Uebereifer muß ich mir abgewöhnen, er maltkollert dich und kommt schließlich meiner Arbeit auch nicht zugute.“

Während sie sich socht mühte, die Kleine zu ermuntern, rief ein blondkopfter Kopf von der Türe her: „Frida, da ist wer.“

Fortsetzung folgt.

wandern. Das herrlichste Wetter begünstigte dieses Fest der Freude am Leben und an den Schönheiten der Natur, die ein Grünen und Blühen zeigt wie kaum je einmal zuvor. Auch der Wald ist vom Schapital ansteigend zum Altrauf schon nicht belaubt und bot zusammen mit den romantischen Felspartien ein Bild voll entzückender Wirkung.

• Neutlingen, 17. Mai. Der in der Kreispflegeanstalt untergebrachte 71 Jahre alte Leonhard Schmid von Tübingen, O. A. Rottweil, wollte in der vorletzten Nacht ausbrechen. Er ließ sich zu diesem Zweck an einem am Fensterkreuz befestigten Leintuch herab, stürzte aber vom ersten Stod auf das Pflaster im Hof und erlitt einen Schädelbruch, dem er nach zwei Stunden erlag.

• Schönbühl, O. A. Rottweil, 17. Mai. Beim Holen von Sägmehl geriet die Frau des früheren Kreuzwirts Cha unter einen, durch das eigene Fuhrwerk umgeworfenen Bretterhaufen; dabei wurden ihr beide Füße unterhalb des Knies abgedrückt.

• Tübingen, O. A. Balingen, 17. Mai. Am Pfingstmontag verstieg sich ein Mädchen von Dürwangen in den Fessenschrofen vom Hörnle. Einem jungen Mann von Ebingen, der dem Mädchen zu Hilfe kommen wollte, erging es ebenso, indem er nicht mehr rückwärts noch vorwärts gelangen konnte. In dieser gefährlichen Lage mußten die beiden jungen Leute mehrere Stunden verharren, bis von hier aus die erforderlichen Rettungsgerätschaften beigebracht waren. Der Mann wurde nun mit zusammengebundenen Leitern auf die Höhe gebracht, während das Mädchen nach dem Tal zurückbefördert werden konnte.

• Weil im Schönb., 17. Mai. Der 17jährige Sohn des Maurers Karl Dettinger machte in dem am Gemeinewald „Gaiern“ gelegenen Steinbruch ein Feuer an, um das Feuer zu erwärmen. Dabei fiel ein Paket Sprengpulver, das er in seiner Tasche hatte, in das Feuer. Er wollte das Paket herausnehmen, als es gleichzeitig explodierte. Der junge Mann trug am ganzen Kopf und an den Händen schwere Brandwunden davon.

• Leonberg, 17. Mai. Am gestrigen Abend fiel zwischen Ditzingen und Leonberg ein Fräulein aus dem Zuge. Es hatte wegen Unwohlsein den Wagen verlassen, um sich in einen anderen Wagen zu begeben und war dabei vom Beron gefallen. Die Schwerverletzte wurde im Krankenwagen des hies. Bezirkskrankenhauses zu ihren hiesigen Verwandten gebracht, denen sie über Pfingsten einen Besuch machen wollen.

• Stuttgart, 17. Mai. Zu dem von einer Welzheimer Wählerversammlung gefaßten Beschluß, Direktor Dr. v. Hieber wieder als Kandidaten für das Welzheimer Landtagsmandat aufzustellen, obwohl Hieber schriftlich dringend gebeten hatte, von seiner Person abzusehen, bemerkt der Schwab. Merkur: „Leider wird mit diesen Welzheimer Beschlüssen die Angelegenheit noch nicht erledigt sein. Die Entscheidung über die Frage ob Direktor Dr. v. Hieber das Mandat übernehmen kann, wird nicht von Hieber, sondern von der Regierung abhängen. Es werden der Ernennung wohl Abmachungen bezüglich der Uebernahme eines Mandats vorausgegangen sein, durch die Hieber gebunden sein wird, so daß es von ihm aus ausgeschlossen sein wird, daß er das Mandat übernimmt. Es wird nun Sache der Regierung sein, ihn von dieser Abmachung zu befreien. Die Welzheimer Kundgebung ist derart, daß es der Regierung nicht schwer fallen sollte, diesen Schritt zu tun. Wenn sie sich dazu entschließt, so hat sie die weitesten Kreise auf ihrer Seite, die der Ueberzeugung sind, daß die Schwierigkeiten, die an sich nicht gelugnet werden können sein, unüberwindlichen sind. Die Welzheimer Kundgebung stellt also einen dringenden Appell an die Regierung dar, die Kraft und Erfahrung Hiebers dem parlamentarischen Leben unseres Landes zu erhalten. Möge er von Erfolg sein.“ Der Staatsanzeiger schrieb schon am Samstag: „Nach unserer Kenntnis ist es ausgeschlossen, daß die Bemühungen von Erfolg begleitet sind.“

• Stuttgart, 17. Mai. Nach dem Jahresbericht des Landesfischer-Vereins beträgt der Mitgliederstand 2764. In 46 Fischzuchtanstalten wurden 4028000 Fische ausgebrütet. Das Hauptontingent stellen die Salmondarten und darunter wieder die Bach- und Regenbogenforelle mit 2235500 bzw. 1162500 St. Bachsaiblinge wurden 584000, Bosnerforellen 13000 und Aeschen 22000 erbrütet, außerdem noch 10000 Kachse und 3000 Hechte. Der Brutabgang betrug bei den Bachforellen 8,5 Prozent, den Regenbogenforellen 16,9 Prozent, den Bachsaiblingen 16 Prozent, den Aeschen 30,8 Proz. Neu eingeführt wurde die Parentaforelle aus Bosnien, welche als Ersatz für den Buchen in die obere Aller eingeführt wurden. Die Fische wachsen sehr rasch und sollen ein Gewicht von 8-10 Pfund erreichen. Zur Auslegung gelangten 1523800 Bachforellenbrut und 31180 Fäbrelinge, 85200 Karpfen, 12030 Schleien, 3600 Zander, 16550 Hechte,

665400 Regenbogenforellen, 17200 Aeschen, 207980 Bachsaiblinge, 22000 Kalmonte, 10100 Elbaale, 13300 schwedische Edelkrebse. In den württ. Teil des Bodensees kamen 1880000 Blaufelchen, 15700 Sandfischeneier. Bewirtschaftet wurden 499,5 Kilometer laufende Gewässer, 421 Seen und Teiche mit einer Fläche von 471 Hektar. Ein besonderes Augenmerk wurde der Krebszucht geschenkt. Aus Schweden wurden gemeinsam mit dem Bayerischen Landesfischereiverein 30000 Edelkrebse bezogen und in der Fischzuchtanstalt in Starnberg einer vierzehntägigen Quarantäne unterworfen. Die eingegangenen Exemplare wurden auf Seuchenfreiheit im biologischen Institut untersucht. Der Fischereilehrkurs in Ravensburg wurde von 59 Teilnehmern besucht. Das Rechnungsergebnis für 1909 schließt mit einem Abmangel von 714,55 Mk. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß der Staatsbeitrag von 1500 Mark beim Rechnungsabschluss noch ausstand.

• Stuttgart, 17. Mai. Ähnlich wie die Jagdpachtgelder geben auch die Fischwaspachten von Jahr zu Jahr in die Höhe. Die Reuerverpachtungen im Jahre 1909 geben hiervon deutlich Zeugnis. Auf Markung Adlingen stieg das Pachtgeld von 200 auf 700 Mark, Redar in Heilbronn von 400 auf 450 Mark, Kocher Markung Unterrot von 39 auf 75 Mark, Markung Gaidorf von 20 auf 75 Mark, Donau Markung Bisingen von 120 auf 150 Mark. Im Bezirk des Fischereivereins Hedingen und Haigerloch sind 13 Fischwässer in den letzten Jahren von 518 auf 1434 Mark gesteigert worden. Für eine Donaufischwassertrede von 2 Kilometer werden 450 Mark, für 3 Kilometer in der Blau 1000 Mark, für 2 Kilometer dort 300 Mark, für 29 Kilometer in der Lauter, Ach und Schmiech 3200 Mark, für 4 Kilometer in der Nagold 520 Mark bezahlt.

• Stuttgart, 17. Mai. In den württemberg. Branntweimbrennereien sind im Monat April d. J. 5396 Hektoliter Alkohol erzeugt worden. Zur steuerfreien Verwendung wurden 3115 Hektoliter abgelassen, in den freien Verkehr gesetzt wurden 2351 Hektoliter Alkohol. In den Lagern und Reinigungsanstalten befanden sich am Schlusse des Monats 7035 Hektoliter Alkohol.

• Großbottwar, O. A. Marbach, 17. Mai. In der Nähe des Kameralamts sind die Wohngebäude nebst den dazu gehörigen Scheunen und Stallungen des Heinrich Junz und Karl Riethmaier bis auf den Grund niedergebrannt. Den Brand sollen zündende Kinder verursacht haben.

• Badnang, 17. Mai. Die Landesversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs tagte über Pfingsten im gastlichen Badnang. Den Auftakt zur Tagung gab am Pfingstsonntagabend ein aus allen Bevölkerungskreisen Badnangs besuchter Begrüßungsabend, bei dem außer den Delegierten einzelner Verbändevereine der Vertreter der bürgerlichen Gemeinde, Stadtschultheiß Götting, und der der kirchlichen, Dekan Dr. Köstlin, herzliche Begrüßungsworte sprachen. Pfingstmontag früh erfolgte dann nach vorausgegangenem Morgenandacht durch Dekan Köstlin die Hauptversammlung. Der Jahresbericht des Vorsitzenden bezeichnete die gesamte Entwicklung der inneren Verhältnisse Deutschlands im verfloffenen Jahr als keine glückliche, der Ausgang des Kampfes um die Reichsfinanzreform ist vor allem seiner Folgen der noch weiteren Entfremdung der einzelnen Stände des Volkes wegen vom Standpunkt der evangelisch-sozialen Bestrebungen aus rief zu bedauern. Ebenso wenig fruchtbar war die Entwicklung bezügl. der sozialen Gesetzgebung. Der Verband tritt in der Frage der Reichsversicherungsordnung für parteiliche Arbeitskammern, Herabsetzung des wählbaren Alters und Wählbarkeit der Arbeitersekretäre ein. Die Gewerkschaftsfrage hat auch in diesem Jahr zu unerquicklichen Auseinandersetzungen mit den kirchlichen Gewerkschaften geführt, angeregt werden Ausbildungsabende seitens der einzelnen Vereine, Forderungen nach Vertretung der Arbeiter in Gewerbe- und Schöffengerichten, auf Synoden und in Kirchengemeinderäten. Als Zielgedanke der Vereinsbestrebungen wurde festgehalten, das Volk immer enger aneinanderzuschließen, nicht zu zerspalten. Der Vorstand des Frankfurter Sozialen Museums, Privatdozent Dr. Kahn-Frankfurt a. M. hielt einen fleißigen Vortrag über „Sittlichkeit und Wirtschaftsleben“. Als weiterer Vortrag folgte „Die Bildungsaufgabe unserer evangelischen Arbeitervereine“ von Hauptlehrer Bäuerle-Stuttgart.

• Roigheim, O. A. Redarfum, 17. Mai. Ein bei den Wasserleitungsarbeiten beschäftigter Italiener ist heute früh in die Seckach gestürzt und ertrunken. Die Leiche konnte bisher nicht gefunden werden.

• Ellwangen, 17. Mai. Am Pfingstmontag wurde Oberförster a. D. Parabels, als er eben die unteren Anlagen an der Reunheimer Steig verlassen hatte, von einem in rasendem Tempo die neue Steige herunterkommenden Rader angefahren, zu Boden geworfen und im Gesicht und an den Händen erheblich verletzt. Der Rader, ein Virtssohn G. aus Röh-



lingen, wurde ebenfalls mit Wucht auf die Straße geschleudert, wo er einige Minuten besinnungslos liegen blieb. Auch er trug Verletzungen an Gesicht und Händen davon.

* **Vom Kemstal**, 14. Mai. Der Stand der Felder und Gärten berechtigt zu guten Hoffnungen. Die Winter- und Sommerjaat steht dicht und gleichmäßig; Kleefelder und Wiesen zeigen einen kräftigen Anlauf. Die Obstbäume haben eine Blütenfülle, wie sie selten gesehen wird. Die rauhe Bitterung der letzten Zeit hat wenig geschadet.

|| **Schorndorf**, 17. Mai. Der württembergische Evangelische Bund hat beschlossen, seine diesjährige Jahresversammlung in Schorndorf im September abzuhalten.

|| **Regingen**, 17. Mai. Am Samstagabend war ein alter Mann von Kohlberg so unvorsichtig, auf dem Heimweg von einer Erbschaftsteilung noch in Kappishäusern einzufahren und von seiner Erbschaft zu erzählen. Zwei Stromer belauschten die Unterhaltung, überfielen später auf der Straße den alten Mann und raubten ihn aus. Das Geld soll 500-600 Mark betragen haben. Die Landstreicher flohen mit dem Raub und sind bis jetzt nicht gefunden.

|| **Weislingen a. St.**, 17. Mai. Gestern Abend halb neun Uhr brach in Schnittlingen Feuer aus, dem das einstöckige Wohnhaus samt Scheuer des Bauern Bernh. Thierer zum Opfer fiel. Das Feuer entstand in einem neben der Scheuer befindlichen Schuppen, angeblich wieder durch einen zündelnden Knaben.

Zeppelin an seine Mienen.

Unserem gestrigen Bericht über die Guldigung der ehemaligen 19. Mienen vor dem Strafen Zeppelin haben wir noch die bemerkenswerte Ansprache des Grafen Zeppelin nachzutragen, welche wie folgt lautete:

Liebe Kameraden! Ich kann nur aus tiefbewegtem Herzen meinen Dank aussprechen für Ihr Kommen. Wie wahr diese Worte sind, wie Ihr Führer sagte, daß wir uns gefunden haben, empfinden Sie alle mit mir in dieser Stunde. Wie eine Familie, wie Vater und Söhne sind wir hier versammelt — wie einst; nur alt sind wir geworden, unsere Beziehungen sind aber dieselben geblieben. Ich bin über Ihren Besuch tiefbewegt; ungeheuer wertvoll ist es mir, Sie in so stattlicher Zahl begrüßen zu dürfen. Die Zeit, die ich die Ehre hatte, an der Spitze unseres Regiments zu stehen, ist für mich die wertvollste meines Lebens. In letzter Zeit arbeitete ich nur mit totem Material; es ist ein Zusammenfügen von Metall und anderen Dingen; früher war meine

Beschäftigung ungleich anders: es war das Ausbilden der Menschen zu tüchtigen Soldaten. Ich erinnere mich wohl, wie ernst ich diese Aufgabe genommen, um das Regiment zu einem tüchtigen Werkzeug der Armee zu machen. Sie alle sind mir hierzu entgegen gekommen und haben mir zur Erreichung dieses Zieles geholfen. Dadurch aber wurde in Ihnen die Grundlage zum Gehorsam, treuer Pflichterfüllung und eigener Verantwortung gelegt, was Ihnen zum künftigen Leben wertvoll war. Ich selbst habe auch meine Pflicht sehr ernst genommen: Mein scharfes Auge hat jeden entdeckt (Zurufe: Stimmt! Bravo! Allgemeine Bewegung) auch im hintersten Gliede, der sich etwas zu schulden kommen ließ; Sie verstehen mich heute aber: das Ganze zu fördern und den Dienst mit Freuden tun zu lassen, war der Zweck auch eventueller Strafen. (Bravo!) Ich habe aber immer für Euch gesorgt, wie ein Vater für seine Kinder sorgt: Ich erinnere an das 200jährige Jubiläum des ruhmreichen Regiments, wo ich bemüht war, jeden Einzelnen daran Anteil nehmen zu lassen, indem ich alle Regimentsdienste, Wache, Stall und Küche usw. von Mannschaften anderer Regimenter ausführen ließ. (Bravo!) Ich erinnere Sie an die Divisions-Mandover auf den Fildern. Als wir damals morgens nach Echterdingen kamen und die Feldfrucht war noch nicht eingebracht, ritt ich zu den Landleuten hinaus, bedauerte unser frühes Kommen und ließ meine Leute ernten helfen. Ich sagte zu den Landleuten, es sei doch besser, wir halten Uebung ab, um die Franzosen nicht über die Grenze kommen lassen zu können, und daß wir lieber über die Grenze reiten. Militärpflicht ist die erste Bürgerpflicht und beim Militär haben Sie Ihre Selbstständigkeit gelernt. Wenn ich Sie sehe in Ihrer stattlichen Erscheinung, sehe ich, daß es Ihnen allen verhältnismäßig wohl geht und Sie sich mit Freude der Dienstzeit erinnern. Ich möchte wünschen, daß Ihre Söhne denselben Weg ebenso gut durchlaufen, wie ihn der Vater gegangen ist. Nochmals allerherzlichsten Dank für Ihr Erscheinen und die lieben Worte Ihres Führers! Ich benütze die heutige Gelegenheit, als Ihr alter Kamerad, Sie zu bitten, zu rufen: Seiner Majestät unserem König, dem Chef des Regiments, Seiner Majestät unserem Kaiser, unserem obersten Heerführer, ein dreifaches Mienen-Gurra! Da stimmten die alten Krieger mit helljubilender Begeisterung ein.

|| **Neuron**, 17. Mai. Heute mittag fand die Uebergabe des vom Kaiser Wilhelm der Erzhärr geschenkten Bronzekreuzes durch den Fürsten Max Egon v. Fürstenberg statt.

|| **Neues Palais bei Potsdam**, 17. Mai. Der Kaiser ist um sieben Uhr mit Gefolge von Station Wildpark nach Blissingen abgereist.

Ausländisches.

|| **Zaloniki**, 17. Mai. Bei Prepolac wurde eine türkische Patrouille von Serben beschossen. Ein türkischer Korporal wurde getötet und ein Soldat verwundet. Die Patrouille, die unter Führung eines Leutnants stand, begab sich nach der serbischen Grenze, um gegen den Vorfall zu protestieren.

Mitteil.

* Durch einen Mädchenhändler wurden dieser Tage die beiden 20 und 17 Jahre alten Geschwister Wolff aus Saarbrücken verschleppt. Als Onkel aus Amerika führte der Mädchenhändler sich bei der Familie Wolff ein und wußte sie zu bestimmen, ihm die beiden Mädchen mitzugeben, da er in Amerika für sie sorgen wolle. Wohin sich der Entführer mit den Mädchen gewandt hat, weiß man nicht.

* In Heißen (Rheinland) verfuhrte abends eine Frau mit einem etwa einjährigen Kinde in den in der Abfahrt befindlichen Personenzug 479 einzu steigen. Dabei geriet die Frau unter die Räder und wurde getötet, während das Kind schwere Verletzungen davontrug. Die Personalien sind noch nicht festgestellt.

* In Gewitsch in Mähren wurde vorgestern die Einweihung eines Kriegerdenkmals für die in den Jahren 1813 und 1814 in den Gewitscher Feldspitalern verstorbenen und dort begrabenen preussischen, französischen und österreichischen Soldaten vollzogen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung werden fortgesetzt von allen Postanstalten und Postboten, sowie von der Expedition entgegen genommen.

Vorausichtliches Wetter

am Donnerstag, den 19. Mai: Etwas wolfig und gewitterhaft, kein ernstlicher Gewitterregen, warm.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Paul Altmeyer.

Gewerbeschule Altensteig.

Alle **Gewerbelehrlinge**, die das 17. Lebensjahr nicht vollendet haben, mit Ausnahme der Bäcker, Metzger, Gerber- und Kaufmannslehrlinge, sind zum **Besuch des Zeichnungsunterrichts verpflichtet** und haben sich am **Sonntag, 22. Mai 1910, 7 Uhr vorm.** im Zeichensaal des unteren oder oberen Schulhauses einzufinden.

Altensteig, 18. Mai 1910.

Der Vorstand:
Dr. Steiner.

Altensteig.

Ia. Allgäuer Stangenkäse
feinste Romatourkäse
„ **saftige Emmenthalerkäse**
Ia. Kräuterkäse

empfehlen billigst in nur frischer Ware

Lorenz Luz jr.

Pfalzgrafenweiler.

Heinen's Kunst-Most-Extrakt

„Unisol“

vorrätig:

in Flaschen für 50 Liter Most

Mark 1.25

150

„ 3.25

empfehlen aus frischer Sendung

friedr. Jung.

Altensteig-Stadt.

Stangen- u. Beig- holz-Verkauf

am **Mittwoch, den 25. Mai**
d. Jd., nachm. 2 Uhr auf hiesigem
Rathaus aus Stadtwald Hochdorfer-
wald Abt. 1 Roststeig, Abt. 4 Eng-
halde, Abt. 6 Hoherrain:

98 Stück rottann. Baustrangen
Ib, II. Kl.

315 Stück Hagstrangen II., III. Kl.

1960 „ Hopfenstrangen I., II. Kl.

890 „ Reisstrangen I. Kl.

8 Rm. Papierprügel

14 „ „ tann. Prügel

17 „ „ Anbruch.

Den 17. Mai 1910.

Stadtschulth.-Amt:
Welter.

Altensteig.

Gurken und
Tomatensetzlinge
in kräftigen Pflanzen empfehlen
Gust. Ziesle
Handelsgärtner.

Altensteig.

Ein sehr gut erhaltenes leichtes

Einpänner-

Chaischen

hat im Auftrage zu verkaufen
Christ. Bühler, Schmied.

Altensteig.

Empfehle sehr schöne weiße

Radfahrer-Mützen

per Stück 1.10 Mt.

Chr. Schmid
Hut- und Mützensgeschäft.

Pferdeknechtgeflecht

tüchtig, nüchtern, der auch
Landwirtschaft versteht bei
hohem Lohn

Martin Renz

Forschaumschulen Waldsamen-

darren, Emmingen.

Nähere Auskunft erteilt H.

Waldmeister Calmbach

Altensteig-Dorf.

Altensteig.

Ein größeres Quantum

Heu

etwas

Oehmd

haben noch abzugeben

Gebrüder Theurer.



Drahtgeflecht

1 mtr. bis 1.50 mtr. hoch

Stacheldraht etc.

empfehlen billigst

Karl Hensler sen., Altensteig

Eisenhandlung.



Zu haben bei: **Lorenz Luz jr.**
Altensteig.

Zur gefl. Beachtung!

Ich habe die Niederlage des berühmten

Göppinger Sauerbrunnen

übernommen und liefere ich denselben zu billigsten Preisen und prompt frei ins Haus.

Tel. 5. **C. W. Lutz Nachf., Fr. Bühler jr., Altensteig** Tel. 5.

Ebhausen.
Hochzeits-Einladung.
 Statt Karten.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 19. Mai 1910
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Ebhausen
 freundlichst einzuladen.
Ernst Feuerbacher **Philippine Schöttle**
 Sohn des Tochter des
 J. Gg. Feuerbacher Jaf. Schöttle, Gemeinde-
 Schmieds hier. pflegers hier.
Kirchgang um 11 Uhr.

Altensteig.
= Stroh-Hüte =
 empfiehlt in großer Auswahl
 neuester Fassonen
 für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder
 sowie
Feld- und Gartenhüte
G. Strobel.

Persil
 ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und
 bestbewährteste
selbsttätige Waschmittel
 von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben,
 kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich
 für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!
 Millionenteile erprobt! Überall erhältlich!
 Einzige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
 auch der seit 34 Jahren weltbekannt.
Henkel's Bleich-Soda

Jul. Schrader's
Mostsubstanzen
 in **Extraktform**
 (ganzlich geschüttelt)
 ein natürlicher Fruchtextrakt, die Bestandteile
 des Apfels und Äpfels einhaltend, liefert ein
 vorzügliches, wohlgeschmackiges u. kaltes
 Obstgetränk, das sich in Tausenden von
 Familien eingeführt hat.
 Welcher Ertrag für Apfelmehl, wobei sich
 das Liter nur auf 6 Pfennig
 stellt. Portionen zu 100, 100 und 50 Liter
 sind überall erhältlich in Apotheken,
 Drogerien und Kolonialwarengeschäften.
 Niederlagen durch Filiale mit nebenstehen-
 dem Bild erkennlich. Man achte genau
 auf Namen und Schutzmarke.
Hugo Schrader vorm. Julius Schrader
Feuerbach Stuttgart

Auch für Sie
gnädige Frau
 würde ein Versuch mit der vor-
 züglichen Ledercreme
„Nigrin“
 von großem Vorteil sein. Man
 erzielt damit in wenigen Se-
 kunden prächtigen Spiegel-
 glanz. — Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Altensteig.
 Strichfertige
Oelfarben
 empfiehlt für
Eisenkonstruktionen:
 Englisch Meennige
 Eisenmeennige
 Eisengrau
 Steingrau
 Silbergrau
 für Holz
 Zinkgrün
 Delgrün
 Goldocher hell u. dunkel
 Englisch Rot
 Bleiweiß
 Cremserweiß
 Zinkweiß

für **Gartenmöbel:**
 Echttrot
 Grau
 für **Fußböden:**
 Grundierfarbe
 Lackfarbe schnell trocknend
 in gelb, braun und grau
 ebenso
 Versteinsfußbodenlack
Trockene Farben
 für Steine
 Pfeiffenerde
 Hausrot etc.
 zum **Beifügen:**
 Kalkgrün
 Ultramarinegrün
 Kalkblau
 Ultramarineblau
 Oxid etc. etc.

Bur Mischung:
Leinöl
Terpentinöl
Trockenstoff hell und braun
 wie auch sämtliche Sorten
Pinse!
 billigst
Lorenz Luz jr.

Altensteig.
Kinderwagen
Kindersportwagen
Kinderstühle
Leiterwagen
 empfehle frisch eingetroffen bei großer
 Auswahl billigst
Ph. Ottmar
 Sattler u. Tapezier.

Altensteig.
 Zur **Bienezfütterung**
 empfehlen:
Kristall-Zucker
 bei 10, 25, 50, 100 Pfund
 25, 25, 24 1/2, 24 Pfg.
weissen Dixel-Candis
 bei 10, 25, 50, 100 Pfund
 30, 29, 28 1/2, 28 Pfg.
feinft goldgelben Candis
 bei 10, 25, 50, 100 Pfund
 34, 33, 32 1/2, 32 Pfg.
 Für Vereine bei größerer
 Abnahme
Vorzugs-Preise
Chr. Burghard jr.
Frdr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Kinderwagen
Sportwagen
Leiterwagen
Rucksäcke
Handtaschen
Portemonnaies
Sofenträger
 empfiehlt in schöner Auswahl bei
 billigem Preis
Wilh. Genschler
 Sattler und Tapezier.
Fruchtpreise.
 Calw 11. Mai 1910.
 Neuer Dinkel 7 80 7 80 7 80
 Gaber 7 80 7 80 7 80
Gestorbene.
 Calw: Pauline Dingler Wwe.
 Friederike Trintner, geb. Wolfinger,
 51 1/2 J.
 Calwangen: Dr. Ruth, Karl, Prof.
 a. D., 64 J.

Altensteig.
 Sehr
 billig
 empfiehlt
E. W. Lutz Nachfolger
 Friz Bühler jr.
5ft. Emmentaler
„Schweizer“
„Stangen- und
„Kräuter-“
Käse
 in bester haltbarer Ware.
5ft. Tafel-Genf
 in Gläsern, Eimern,
 Wannen, Töpfen etc.
1a. Maschinenöl
und Bodenöl
 feinst
Galat-Oel
 offen und in Blechflaschen
 außerordentlich billig.
 Ferner extrafein
Speise-Oel
Mohn-Oel
Tafel-Oel
Oliven-Oel
 in hocheleganter Glaspackung
 (1/2 und 1/2 Flaschen)
 Schutzmarke: „Atlas“ zu
 Original-Fabrikpreisen
5ft. Wein-Essig
„Speise-Essig“
„Essig-Essenz“
„Essig-Extrakt“
 offen und in Flaschen.
Zucker
 noch weit unter heutigem
 Einstand
1a. Scilbronner 1 Pfd. 27 Pfg.
 bei Gul v. 25 Pfd. 25 1/2 . . .
 . . . 10 . . . 26 . . .
Würfelzucker 1 Pfd. 28 . . .
 uneg. feinstg.
 5 Pfd. Pal. rang. feinstg. Mt. 1.40
 1 Kiste 25 Pfd. 6.85
 1 . . . 50 13.50
Cristall-Zucker
Candis etc.
 billigst.
Verlobte.
 Paula Mähl von Fornsbad mit
 Karl Günther von Baisersbronn.

